

AiR Aktiv im *Ruhestand*

Magazin für Seniorinnen und Senioren im dbb
November 2024 – 75. Jahrgang

11

Leben und Tod

Letzte Dinge

Seite 4 <

Lernen ohne Limit –
Seniorenpolitische
Fachtagung zur
Bildung Älterer

Seite 12 <

Wie sich die Pflege-
versicherung
finanzieren lässt

mit
dbb Seiten

Über den Tod sprechen ...

... das fällt vielen Menschen sehr schwer. Nicht wenige möchten das Thema ganz aus ihrem Leben heraushalten. Das aber ist nicht möglich. In der neuen Ausgabe von AiR geht es, ja, um den Tod und darum, wie die Lebenden mit ihm umgehen, sich auf ihn vorbereiten und mit welchen Vorabregelungen sie den Hinterbliebenen die Nachsorge für den oder die Verstorbene/n erleichtern können: Wie möchten wir beerdigt werden? Was geschieht mit unseren digitalen Hinterlassenschaften? Wie soll unser von Angehörigen und Freunden gedacht werden?

Zurück zu diesseitigen Problemen: Die Finanzierung der Pflegeversicherung stellt sich zunehmend als Herausforderung dar. Darüber, wie dieser aus Sicht des dbb begegnet werden sollte, über die 8. Seniorenpolitische Fachtagung zum Thema „Bildung im Alter“ und über weitere interessante Themen lesen Sie im neuen AiR. **ada**

Impressum:

AiR – Aktiv im Ruhestand. Magazin des dbb für Ruhestandsbeamte, Rentner und Hinterbliebene. Herausgeber: Bundesleitung des dbb beamtenbund und tarifunion, Friedrichstraße 169, 10117 Berlin. **Telefon:** 030.4081-40. **Telefax:** 030.4081-5599. **Internet:** www.dbb.de. **E-Mail:** airmagazin@dbb.de. **Leitende Redakteurin:** Anke Adamik (ada). **Redaktion:** Carl-Walter Bauer (cwb), Jan Brenner (br), Oliver Krzywanik (krz), Dr. Walter Schmitz (sm). **Redaktionsschluss:** 10. jeden Monats. Beiträge, die mit dem Namen des Verfassers gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. „AiR – Aktiv im Ruhestand“ erscheint zehnmal im Jahr. **Titelbild:** © Jeremy Lwanga/Unsplash. **Einsendungen zur Veröffentlichung:** Manuskripte und Leserschriften müssen an die Redaktion geschickt werden mit dem Hinweis auf Veröffentlichung, andernfalls können die Beiträge nicht veröffentlicht werden.

Bezugsbedingungen: Nichtmitglieder bestellen in Textform beim DBB Verlag. Inlandsbezugspreis: Jahresabonnement 54,10 Euro zzgl. 8,60 Euro Versandkosten, inkl. MwSt.; Mindestlaufzeit 1 Jahr. Einzelheft 5,70 Euro zzgl. 1,85 Euro Versandkosten, inkl. MwSt. Für Mitglieder der BRH-Landesorganisationen ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten. Adressänderungen und Kündigungen bitte in Textform an den DBB Verlag. Abbonnementskündigungen müssen bis zum 1. Dezember in Textform beim DBB Verlag eingegangen sein, ansonsten verlängert sich der Bezug um ein weiteres Kalenderjahr.

Layout: FDS, Geldern. **Gestaltung:** Daniel Terlinden. **Verlag:** DBB Verlag GmbH. **Internet:** www.dbbverlag.de. **E-Mail:** kontakt@dbbverlag.de. **Verlagsort und Bestellschrift:** Friedrichstraße 165, 10117 Berlin. **Telefon:** 030.7261917-0. **Telefax:** 030.7261917-40.

Anzeigenverkauf: DBB Verlag GmbH, Mediacenter, Dechenstraße 15 a, 40878 Ratingen. **Telefon:** 02102.74023-0. **Telefax:** 02102.74023-99. **E-Mail:** mediacenter@dbbverlag.de. **Anzeigenleitung:** Petra Opitz-Hannen, **Telefon:** 02102.74023-715. **Anzeigenverkauf:** Andrea Franzen, **Telefon:** 02102.74023-714. **Anzeigendisposition:** Britta Urbanski, **Telefon:** 02102.74023-712. **Preisliste 65 (dbb magazin) und Aktiv im Ruhestand Preisliste 53, gültig ab 1.1.2024.**

Druckauflage: dbb magazin 551913 Exemplare (IVW 3/2024). Druckauflage AiR – Aktiv im Ruhestand 15000 Exemplare (IVW 3/2024). **Anzeigenschluss:** 6 Wochen vor Erscheinen. **Herstellung:** L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG DruckMedien, Marktweg 42–50, 47608 Geldern. **ISSN 1438-4841**



> Schwerpunkt: Leben und Tod



4

Aktuell

- > Seniorenpolitische Fachtagung: „Nie zu alt für Neues – Lernen ohne Limit“ 4
- > Hauptversammlung: Stabilitätsgarant Senioren 7
- > BAGSO: Impfungen schützen 8



10

Aus den Ländern

- > dbb landesbund brandenburg: Gemeinsam. Mutig. Leben. 8
- > SBB Beamtenbund und Tarifunion Sachsen: Rechtlichen Schutz Älterer stärken 9



15

Standpunkt

- > Bildung im Alter: Lernen als Menschenrecht 10

Brennpunkt

- > Pflegeversicherung: Angeschlagen 12

Titelthema

- > Totengedenken: Pralles Familienleben 14
- > Letzte Dinge: Türsteher Tod 15
- > Trauerreden: Die hohe Kunst der letzten Worte 16



16

Medien

- > Digitaler Nachlass: Was online bleibt, wenn wir sterben 18



18

Blickpunkt

- > Bestattungskultur im Wandel: In aller Stille 20

Nach-Lese

22

Buchtip

23

Gewinnspiel

24



25

dbb

- > Einkommensrunde – Beschäftigte von Bund und Kommunen: Mehr Entgelt und Zeitsouveränität für den öffentlichen Dienst 25
- > Regionalkonferenzen mit klarer Tendenz 27
- > Interview – Lutz Goebel, Vorsitzender des Nationalen Normenkontrollrates 28
- > Dossier Bürokratieabbau – NKR-Jahresbericht 2024: Gute Gesetze. Weniger Bürokratie. 30
- > Bürokratieentlastungsgesetz: Kampf gegen Zettelberge 32
- > Moderne Verwaltung: Standardprozesse müssen schneller werden 34
- > Beamte – Reform der Bundesbesoldung: Unlogisch, intransparent und enttäuschend 36
- > Nachgefragt bei Manfred Pentz: Bürokratieabbau ist eine Teamleistung 38
- > Studie – Personalpolitik: Relativer Rückgang rückt Beamte in den Fokus 40
- > Jugend – Beleidigungen und Übergriffe: Wie der Arbeitsplatz sicherer wird 46



28

Seniorenpolitische Fachtagung

„Nie zu alt für Neues – Lernen ohne Limit“

Unter diesem Motto trafen sich am 1. Oktober 2024 Seniorinnen und Senioren der dbb bundesseniorenvertretung zur 8. Seniorenpolitischen Fachtagung im dbb forum berlin. In Vorträgen und Workshops zeigten Expertinnen und Experten aus den Bereichen Medizin, Politik, Kultur, Verwaltung und Gesellschaft, dass Bildung in jedem Alter realisierbar ist.

Der Staat müsse „die geeigneten Rahmenbedingungen schaffen und auch für die notwendige personelle Unterstützung sorgen, damit das Lernen im Alter gelingen kann“. Mit dieser Überzeugung eröffnete Horst Günther Klitzing, Vorsitzender der dbb bundesseniorenvertretung, die 8. Seniorenpolitische Fachtagung des dbb am 1. Oktober 2024 in Berlin. Die Rahmenbedin-

gungen seien in Deutschland nicht flächendeckend gegeben. Insbesondere die Länder fordert der Seniorenchef auf, „sich mit ihrer Kultur- und Bildungshoheit stärker und sichtbarer zu engagieren“. Dazu gehöre eine auskömmliche finanzielle Ausstattung der Kommunen, um die Teilhabechancen für ältere Menschen zu verbessern. Weiter müsse die Bildungssituation

der älteren Generation im jährlichen nationalen Bildungsbericht berücksichtigt werden, „als datenmäßige Voraussetzung für eine nationale Bildungsstrategie“. Ziel der Fachtagung sei es, zu zeigen, dass es keine natürliche Grenze für lebenslanges Lernen gibt. „Wir wollen in den Fokus rücken, wie bereichernd und befriedigend die Neugier auf Neues für einen Menschen

selbst und als Teil der sozialen Gemeinschaft sein kann.“

► Mehr Bildung im Bereich Digitalisierung

Simone Fleischmann, stellvertretende dbb Bundesvorsitzende, forderte in ihrem Grußwort konkrete Zielsetzungen für die Bildung im Alter. Interessante Bildungsangebote für Ältere müssten zeitgemäße Themen adressieren, etwa die Digi-



► Simone Fleischmann

talisierung. „Damit sie nicht den Anschluss an unsere zunehmend digitale Welt verlieren, müssen die Bildungsangebote für Ältere in diesem Bereich entsprechend ausgebaut werden.“

Um die Potenziale der Alten- und Altersbildung ausschöpfen zu können, bedürfe es zwingend einer qualitativen und quantitativen Steigerung des Angebots, das zugänglich, niederschwellig, kostengünstig und passgenau sein müsse, so Fleischmann. Bildung umfasse neben dem klassischen Wissenserwerb auch das Sammeln von Erfahrungen, etwa beim Tanzen, Musizieren oder Wandern. Lernen sei keine Einbahnstraße, sondern lebe von Austausch und sozialer Interaktion und sei deshalb ein wirksames Mittel gegen Einsamkeit. „Bildung ist ein Schlüsselfaktor für Selbstbestimmung und Lebensqualität im Alter“, unterstrich Fleischmann und rief gleichzeitig der älteren Generation zu: „Lernt, um gut und gesund zu leben.“



> Andreas Schulze und Horst Günther Klitzing

Andreas Schulze, Leiter der Abteilung 3, Demografischer Wandel, Ältere Menschen, Wohlfahrtspflege im Bundesministerium für

Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), erinnerte am 1. Oktober, dem Internationalen Tag der älteren Menschen, an die Notwendigkeit, auch in höherem Alter weiterzulernen. Das Seniorenministerium wolle allen Alten Bildung bereitstellen, denn „die Potenziale der Alten brachliegen zu lassen, ist der falsche Weg“. Zunächst sei es wichtig, die Datengrundlage zur Bildung im Alter zu verbessern; es sei zu wenig bekannt über Hochaltrige etwa oder über migrantische Alte. Um lange selbstbestimmt leben zu können, würden vor allem digitale Bildungsangebote gebraucht. Schulze erwähnte in diesem Zusammenhang den „Digitalpakt Alter“, an dessen bundesweit 300 Lernpunkten Angebote zur digitalen Teilhabe gemacht würden, die Initiative „Digitale Engel“, die ältere Menschen bei der Nutzung digitaler Angebote unterstützt, und die Website [wissensdurstig.de](https://www.wissensdurstig.de) der Servicestelle „Bildung und Lernen im Alter“.

> Wie Lernen im Alter gelingt

Dr. Ben Godde, Professor für Neurowissenschaften



> Prof. Dr. Ben Godde

an der Constructor University Bremen, erläuterte in seinem Vortrag „Lernen im Alter: Potenziale und Hürden aus neurowissenschaftlicher Perspektive“, wie sich Lernstrategien je nach Lebensalter unterscheiden, und untersuchte auch die besonderen Bedürfnisse von älteren Beschäftigten. Die Lernfähigkeit hängt stark von physischen, psychischen und kulturellen Ressourcen des Menschen ab, sodass „Personen mit höheren kognitiven und neuronalen Reserven auch krankhafte Veränderungen besser tolerieren“. Godde betonte zudem, dass Ältere, zwar auf niedrigerem Ausgangsniveau und langsamer, einen Lernzuwachs ebenso wie Jüngere hätten. Ein zusätzlicher Effekt entstehe durch positives Feedback, insbesondere durch Führungskräfte im Job, weil so das Selbstvertrauen der Älteren gestärkt werde. Gesunder Schlaf nutze der Gedächtnisleistung und der konsequente Einsatz von Hörgeräten diene dem Lernen durch Verbesserung der Kommunikation. „Ältere haben Potenziale, die Betriebe nutzen sollten“, empfiehlt Godde.

Auch **Alexandra Ziegler**, Referentin für Digitalisie-

rung und Bildung bei der Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen (BAGSO), hob die Notwendigkeit des Lernens im Alter hervor; für eine Anpassung an persönliche wie gesellschaftliche Veränderungen, den Erhalt sowohl geistiger als auch körperlicher Fitness und letztlich den möglichst langen Erhalt der eigenen Selbstständigkeit sei dies unerlässlich. Die gesamte Gesellschaft sei auf den Erhalt der Fähigkeiten der Älteren, dieser „Gruppe mit wachsendem Einfluss“, wie Ziegler sie nannte, angewiesen. „Gesellschaftliche Fortentwicklung kann nur gesamtgesellschaftlich bewältigt werden.“ Die BAGSO fordert deshalb seit 2022, dass Bildung im Alter, um sie für alle und überall zu ermöglichen, als politische Aufgabe verankert werden soll. Impulse müssen von der Bundesebene kommen und die Verantwortlichkeiten geklärt werden. Vor Ort gilt es, die Strukturen zu stärken und die Akteure miteinander zu vernetzen.



> Alexandra Ziegler

Am Beispiel der Stadt Neubrandenburg in Mecklenburg-Vorpommern schilderte ihr Oberbürgermeister **Silvio Witt**, wie diese Vernetzung vor Ort gelingen



kann. Zentrales Problem des Ortes sei die stark schwankende Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner, die seit 1989 von damals 92 000 auf derzeit 66 000 geschrumpft sei. Zum Problem der Überalterung komme die Notwendigkeit hinzu, eine wachsende Zahl von Migrantinnen und Migranten zu integrieren. Ein Netz von Mehrgenerationenhäusern, jeweils mit eigenen Angebotsprofilen, helfe einerseits beim dezentralen Kampf gegen

Alterseinsamkeit. Witt betonte, dass dies etwas sei, „was nicht technisch gelöst werden kann, sondern nur über Motivation“. Andererseits ginge es bei Angeboten wie dem gemeinsamen Kochen in der „Suppenküche“ auch um den Kampf gegen Altersarmut. Bei den Mehrgenerationenhäusern kooperiert die Stadt mit Wohnungsbauunternehmen und -genossenschaften und schafft so ein flächendeckendes Angebot aus Seniorentreffs, Digitalberatung und Unterstützung bei Behördengängen. Die Seniorinnen und Senioren wiederum machen Angebote an die Stadt: Sie helfen beim Deutschlernen und bei den Hausaufgaben. Sie organisieren Stadtteilstefen. Unterstützung erhält Neubrandenburg bei Entwicklung der eigenen Demografiestrategie vom Modellprojekt

„Zukunftswerkstatt Kommunen – Attraktiv im Wandel“ des BMFSFJ.

■ **Lernen ohne Limit**

Jens „Der Denker“ Seiler verblüffte und faszinierte die Anwesenden mit seiner überragenden Merkfähigkeit: So konnte er etwa einem willkürlich aus dem Telefonbuch der Stadt Gießen ausgewählten Teilnehmer die korrekte Telefonnummer zuordnen. Seiler ermöglichte außerdem einen Einblick in die Funktionsweise unseres Gedächtnisses. Wie ist es möglich, sich mehr als sieben Begriffe zu merken? Indem man versucht, Bekanntes mit Unbekanntem, etwa Zahlen mit bekannten Gegenständen, oder auch Begriffe mit emotionsgeladenen Bildern zu verknüpfen. Wollte man sich Begriffe, Vokabeln, Daten merken, helfe es, dafür Symbolbilder zu



> Jens Seiler

finden und diese in der eigenen Vorstellung entlang eines konkreten, stets gleichen Pfades durch die eigene Wohnung an Plätzen abzulegen.

Norbert Lütke, zweiter Vorsitzender der dbb bundesseniorenvertretung, erinnerte in seinem Schlusswort an Henry Ford: „Jeder, der aufhört zu lernen, ist alt, mag er 20 oder 80 Jahre zählen. Jeder, der weiterlernt, ist jung, mag er 20 oder 80 Jahre zählen.“ ■



> Silvio Witt

Hauptversammlung

Stabilitätsgarant Senioren

Wähler über 60 sichern die politische Mitte als handlungsbestimmende Kraft, ist Horst Günther Klitzing, Vorsitzender der dbb bundesseniorenvertretung, überzeugt.

„Wir, die Seniorinnen und Senioren, sind eine bedeutsame Gruppe, wenn es um die Stabilität des Gemeinwesens geht“, betonte Klitzing auf der Hauptversammlung der dbb bundesseniorenvertretung am 2. Oktober 2024 in Berlin. Dies habe sich einmal mehr bei den Landtagswahlen in Brandenburg gezeigt, wo es die Wählerinnen und Wähler über 60 gewesen seien, „die entscheidend dazu beigetragen haben, dass die politische Mitte die handlungsbestimmende Kraft geblieben ist“, so Klitzing weiter.

bei den Themen Altenhilfe oder 24-Stunden-Pflegekräfte in privaten Haushalten „leider keine Schlagzeilen produziert“

Der im Juni neu gewählte zweite Vorsitzende des dbb und Fachvorstand Beamtenpolitik, Waldemar Dombrowski, berichtete über



> Waldemar Dombrowski

© Anke Adamik (3)



> Horst Günther Klitzing



> Volker Geyer

In seinem Bericht über die Arbeit der Geschäftsführung in den vergangenen Monaten sprach der Seniorenchef auch über die Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, die zum Beispiel

und eher im Hintergrund ablaufe. Da die Bedeutung der stetig wachsenden Gruppe der Seniorinnen und Senioren aber allen Seiten klar sei, seien nun die Weichen für eine intensivere Zusammenarbeit gestellt worden, sagte Klitzing.

den Gesetzentwurf zur amtsangemessenen Besoldung und Versorgung, den er in seiner jetzigen Form für rechtlich bedenklich hält. Detailliert ging der dbb Vize auf die im Gesetzentwurf erstmalig vorgesehene Unterstellung eines pauschalierten Partneerein-

kommens ein. Diese Verlagerung der Alimentationsverantwortung auf den Partner oder die Partnerin gleiche einer „Teilprivatisierung dieser Verpflichtung“ und zerstöre das Vertrauen der Beschäftigten in den Dienstherrn. Der dbb habe sich gegenüber dem Bundesinnenministerium in einer Stellungnahme entsprechend positioniert. Die Versorgung betrachtet Dombrowski als „einen wichtigen Kitt für die Stabilität des öffentlichen Dienstes“. Durch das Berufsbeamtentum ersparen sich die Dienstherrn erhebliche Fluktuationskosten beim Personal: „Unbesetzte Arbeitsplätze sind für Wirtschaft sowie für Bürgerinnen und Bürger die teuersten.“

Volker Geyer, Fachvorstand Tarifpolitik und stellvertretender dbb Vorsitzender, gab Auskunft über den Stand der im September und Oktober abgehaltenen Regionalkonferenzen des dbb. Die dort gemachten Vorschläge der Mitglieder sind in die Diskussion der dbb Bundestarifkommission eingeflossen, die am 9. Oktober ihre Forderungen vorgestellt hat. Eindringlich rief Geyer die Anwesenden dazu auf, sich im kommenden Jahr aktiv an den Tarifrunden, einerseits der mit Bund und Kommunen, die im Januar beginnt, und andererseits mit denen der Länder, die Ende des kommenden Jahres beginnen werden, zu beteiligen: „Wir würden uns freuen, die Seniorinnen und Senioren zahlreich auf den Demonstrationen begrüßen zu dürfen. Entscheidend ist, mit wie vielen Menschen wir auf der Straße stehen!“



Totengedenken

Pralles Familienleben

Gräbern erzählen die lebenden Familienmitglieder den Verstorbenen im Rahmen kleiner Festmähler, was sich im vergangenen Jahr ereignet hat.

Insbesondere an der Westküste der USA leben zahlreiche Einwanderer aus dem Süden, die ihre Traditionen weiter pflegen. So etwa findet an jedem 2. November in San Francisco eine Parade zum Día de los Muertos statt, die deutsche Besucher an einen Karnevalsumzug erinnert. Im Jahr 2018 hat der

14

Titelthema

Trauer und Pietät dominieren die mitteleuropäischen Vorstellungen vom richtigen Verhältnis zu Verstorbenen. Anderswo werden Tote weiterhin als Verwandte oder Freunde gesehen, die dann und wann die Familie besuchen.

Mexikaner pflegen ein selbstverständliches und einvernehmliches Verhältnis zu ihren Verstorbenen. Als Katholiken zelebrieren sie jedes Jahr vom Vorabend des katholischen Allerheiligentages am 1. November – Iren feiern in dieser Nacht Halloween (oder den All Hollows Eve, den „Aller Heiligen Abend“) – bis zum Abend

des Allerseelentags am 2. November ein besonders farbenprächtiges Totengedenken. Der Volksglaube sagt, dass die Seelen der Verstorbenen in dieser Zeit zurück zu ihren Angehörigen kehren. An diesem Día de los Muertos, dem Tag der Toten, werden Altäre mit Blumen, Speisen und Getränken errichtet, um die Besucher aus dem Jen-



© Peter Adamik (4)

seits gebührend zu empfangen. Es werden Pfade aus gelben und orangen Blumen zu den Friedhöfen gelegt, um die Toten wieder zurück an ihre Ruhestätten zu geleiten. An den

Fotograf Peter Adamik diesen Umzug fotografisch begleitet. Er stieß auf Festtraditionen der Azteken aus präkolumbischer Zeit, aus der Karibik und aus dem Katholizismus. **ada**



> Mexikanisches Totengedenken: Día de los Muertos

